Nr. 286 Samstag, den 7. Dezember 1918 32. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für den einspaltigen 2,4 mm hohen Raum 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklamenteil 75 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung nach besonderem Tarif, die bei Zwangsbeitreibung indes entfällt. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913
Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"
Postscheckkonto 14642 Amt Hannover

Festnahme und Freilassung der Mitglieder des Berliner Vollzugsrates.

Ein merkwürdiger Vorgang.

wtb. Berlin, 6. Dez. Abends zogen Matrosen und Soldaten mit Gewehren in mehreren Kolonnen vor die Reichskanzlei. Der Führer Spiro sagte in einer Ansprache an die Truppen: „Deutschland steht vor einer Katastrophe. Wir verlangen, daß die Nationalversammlung auf den 20. Dezember einberufen wird. Der Vollzugsrat wird die Regierung nicht länger unter Druck setzen. So bringe ich denn das Hoch auf die deutsche Republik aus und auf deren ersten Präsidenten, den Genossen Fritz Ebert." Darauf nahm Ebert das Wort und sagte u. a.: „Ein einziger Wille muß die Geschicke des ganzen Reiches leiten. Die Führung der Geschäfte muß fest in den Händen der Reichsleitung liegen. Vergeßt nicht, daß eure heimkehrenden Kameraden mitwählen wollen. Geduldet euch bis zur Tagung der deutschen A.- und S.-Räte am 16. Dezember, die sich über den frühesten Termin der Wahl schlüssig werden soll." Ebert schloß mit einem Hoch auf die deutsche Demokratie. Dann sagte ein Matrose aus Kiel: „Ich habe an Ebert die Frage zu richten, ob er unserem Ruf zum Präsidenten der deutschen Republik folgt oder nicht." Mit fester Stimme antwortete Ebert: „Ich werde nicht annehmen, ohne mit der Regierung gesprochen zu haben." Darauf marschierten die Matrosen und Soldaten in geschlossenem Zuge ab. Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg teilten gleichzeitig mit: „Die Reichsregierung steht der Verhaftung des Vollzugsrates vollkommen fern. Die Truppen sind dabei mißbraucht worden. Die Mitglieder des Vollzugsrates sind sofort zu entlassen. Die Truppen fordern wir auf, ruhig in die Kasernen zurückzukehren."

Man wird weitere Meldungen abwarten müssen, bevor zu erraten ist, um was es sich bei diesem auffallenden Vorgang eigentlich gehandelt hat. Daß es auch in Berlin „kriselt", wußte man ja schon bereits.

Es kriselt.

Seit der berühmt gewordenen Donnerstagsitzung des Großberliner Soldatenrates fühlt der Vollzugsausschuß der ASR, der in der Reichshauptstadt die höchste Gewalt an sich gerissen hat, sich nicht mehr ganz sicher im Sattel. Er entfaltet eine gesteigerte Tätigkeit, berichtet darüber in offizieller Form an die Öffentlichkeit und zieht mehr und mehr Fragen und Gegenstände in sein Arbeitsgebiet herein, deren Vernachlässigung ihm schwere Vorwürfe zugezogen hatte. Er hat auch einen Reichsausschuß aus sich herausgeboren, hat Vertreter der süddeutschen Bundesstaaten, der Frontsoldaten in Ost und West in sich aufgenommen und mit der Presse Fühlung gewonnen. Trotz alledem, das Mißtrauen, das sich gegen den Vollzugsausschuß eingenistet hat, will nicht verschwinden, ja es hat sogar den Anschein, als wachse es immer höher empor, je lebhafter die Herren mit Müller und Molkenbuhr an der Spitze sich zu betätigen suchen. Werden sie den Sturm, der im Anzuge ist, siegreich überstehen können?

Der Urgrund aller Mißhelligkeiten scheint in der weitverbreiteten Empfindung zu liegen, daß der Rat der Volksbeauftragten, also die Reichsleitung, die Regierung Ebert-Haase, wie sie in den Soldatenbeschlüssen immer genannt wird, in seiner Handlungs- und Bewegungsfreiheit durch den Vollzugsausschuß über Gebühr behindert werde. Und es ist natürlich klar, daß, wenn dem so ist, die Dinge nicht besser, sondern schlimmer werden müssen, je mehr der Vollzugsausschuß das Feld seiner Tätigkeit ausdehnt. Trotz aller Vereinbarungen mit dem Sechsmännerkollegium, trotz fortgesetzter gemeinsamer Beratungen und Besprechungen läuft die Maschine nur mit Knarren und Stöhnen des ganzen Gestänges von der Stelle. Werden, um nur ein Beispiel zu nennen, die diplomatischen Beziehungen zu dem in der ganzen Welt in Verruf geratenen Sowjet-Rußland von der Reichsleitung abgebrochen, so verharrt der Vollzugsausschuß bei dem funkentelegraphischen Verkehr mit den Moskauer Machthabern, ja er wiederholt ausdrücklich die Einladung an die russische Sowjetdelegation zum Delegiertentag der deutschen ASR für Mitte Dezember. Das tut er, obwohl eine Erklärung des Zentralrates der gesamten deutschen Ostfront vorliegt, daß er den russischen Abgesandten auf jeden Fall die Einreise nach Deutschland verwehren werde, und daß die gesamten Soldatenräte der Ostfront unbedingt auf diesem Standpunkt verharren würden. Die Soldaten wollen aber das Reichshaus erhalten, sie wollen es mit ihr alle — möglichst wohnlich gestalten und sie wollen unter gar keinen Umständen, nachdem sie den Militarismus gestürzt haben, eine Diktatur zulassen, die zu russischen Zuständen führen könnte. So klang es schon vom Delegiertentag der Frontsoldaten in Bad Ems nach Berlin herüber, so haben jetzt auch die Berliner Garderegimenter ihre Stimme vernehmen lassen. Es bedeutet jedenfalls alles andere eher als ein Vertrauensvotum für den Vollzugsausschuß, wenn sie einmal einen Großberliner Aktionsausschuß einsetzen als oberste Instanz zur Wahrung aller das Garderorps betreffenden Angelegenheiten, und wenn sie außerdem einen Dreierausschuß bilden mit dem Auftrag, sich und damit alle die hinter ihm stehenden Regimenter der Regierung, Ebert-Haase rückhaltlos zur Verfügung zu stellen. Was das besagen will, darüber wird auf allen Seiten volle Klarheit bestehen. Je mehr Fronttruppen überdies jetzt nach Berlin zurückkehren, desto mehr muß sich naturgemäß auch der Einfluß ihrer Vertreter in den maßgebenden Körperschaften verstärken. Man rechnet bereits für die dieswöchige Sitzung des Soldatenrates mit einer weiteren Klärung der Situation. Es stehen „Wahlen" auf der Tagesordnung, ein Punkt, der weniger harmlos sein könnte als er aussieht. Der Vollzugsausschuß hat sich für berechtigt gehalten, verschiedene seiner soldatischen Mitglieder mit mehr oder weniger sanfter Gewalt aus seiner Mitte zu entfernen und sie durch Ernennungen oder Berufungen aus eigener Machtvollkommenheit zu ersetzen. Die Soldaten bestehen aber darauf, daß nur Soldaten ihres Vertrauens dem Vollzugsausschuß anzugehören haben. Insbesondere scheint der Vorsitzende Brutus Molkenbuhr durch die ganze Art seiner Geschäftsführung ihr Mißfallen erregt zu haben. Nicht zu übersehen ist endlich, daß die Geldgebarung des Vollzugsausschusses gerade unter den Soldaten höchsten Unwillen erregt hat, während die Unantastbarkeit der Volksbeauftragten über jeden Zweifel erhaben ist.

So führen alle Erwägungen immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück: die Reichsleitung muß frei sein in ihren Handlungen und Entschlüssen, sie darf nicht auf Schritt und Tritt behindert werden durch eine Instanz, deren Eignung als Inhaberin der höchsten Staatsgewalt fraglich ist, sie muß aktionsfähig gemacht werden, wenn wir mit der Neuordnung der Dinge endlich vom Fleck kommen wollen. Es ist ein Kampf um die Macht, der anhebt, ein Kampf, dessen Austragung schwerlich bis zur Einberufung der Nationalversammlung vertagt werden kann. Die Soldaten scheinen entschlossen zu sein, ihn mit allen Mitteln, die ihnen von der siegreichen Demokratie in die Hand gegeben worden sind, durchzuführen. Sie werden indessen damit zu rechnen haben, daß auch der Vollzugsausschuß keine Waffe unbenutzt lassen wird, um sich zu behaupten.

Der Exkronprinz über den Krieg.

Ludendorffs Schuld.

Ein Vertreter der amerikanischen „Associated Preß" hatte dieser Tage auf der Insel Wieringen in Holland eine Unterredung mit dem ehemaligen deutschen Kronprinzen, der ihm u. a. folgendes erklärte:

„Ich habe auf nichts verzichtet! Ich habe kein einziges Dokument unterzeichnet, aber sollte die deutsche Regierung die Errichtung einer Republik nach Art von Amerika und Frankreich beschließen, dann werde ich ganz zufrieden sein, **als einfacher Bürger nach Deutschland** zurückkehren zu können und ich werde bereit sein, alles zu tun, um meinem Lande beizustehen." Auf die Frage des Korrespondenten, was er als Wendepunkt des Krieges angesehen habe, sagte der Kronprinz: „Ich hielt unsere Position für **hoffnungslos nach der Schlacht an der Marne**, die wir nicht verloren hätten, wenn die Chefs des Generalstabes nicht nervös geworden wären. Ich versuchte den Generalstab zu überzeugen, damals Frieden zu schließen, selbst auf Kosten von großen Opfern, wobei ich selbst soweit gehen wollte, Elsaß-Lothringen aufzugeben. Man sagte mir jedoch, daß ich mich um meine eigenen Sachen kümmern sollte und meine Tätigkeit auf Anführung meiner Armee beschränken müßte." Über den **Beginn des Krieges** äußerte sich der Kronprinz: „Entgegen allen Behauptungen, die bisher im Auslande verbreitet worden sind, erkläre ich, daß ich den Krieg niemals gewollt und den Augenblick für sehr ungünstig gehalten habe. Von Anfang an war ich der Überzeugung, daß England am Kriege teilnehmen würde, aber Prinz Heinrich und andere Mitglieder meiner Familie teilten diese Meinung nicht."

Wenn der Kronprinz einleitend erklärt, daß er auf nichts verzichtet habe, so muß man annehmen, daß diese Unterredung vor seinem Verzicht, der ja inzwischen erfolgt ist, gepflogen wurde.

Hindenburg als „Paradepferd".

Weiter äußerte sich der Kronprinz mit großer Erbitterung über die Arbeit des Generalstabes, der, wie er behauptete, für eine große Anzahl Fehler, u. a. für die Märzoffensive in diesem Jahre, welche er gegen seine eigene Überzeugung habe unternehmen müssen, verantwortlich sei. Er, der Kronprinz, sei gezwungen gewesen, zu gehorchen. Der Kronprinz betonte, daß Ludendorff die Haupttriebfeder der Kriegsaktion Deutschlands gewesen sei, während Hindenburg nur als „Paradepferd" fungierte. Ludendorff und sein Stab hätten andauernd die Stärke des Feindes unterschätzt und hätten niemals geglaubt, daß Amerikas Truppenhilfe so groß sein würde, wie sie in Wirklichkeit geworden ist. Der Kronprinz bemerkte noch, ein Bewunderer Wilsons zu sein, der nach seiner festen Überzeugung einen Frieden des Rechts für das deutsche Volk zustande bringen werde.

Hunger.

Abweichende Ansichten über die Lage in Deutschland.

Haag, 5. Dezember.

Die Londoner „Westminster Gazette" schreibt:

Die ersten Meldungen der Berichterstatter bei den in Deutschland einziehenden Truppen lassen sicherlich nicht vermuten, daß das Land dem Verhungern nahe wäre. Sie finden, daß die Bevölkerung des Rheinlandes unter Verhältnissen lebt, wie sie Belgien und das besetzte Frankreich seit Jahren nicht gekannt haben. Nichts läßt vermuten, daß die Bevölkerung Entbehrungen durchgemacht hat.

Das Blatt fügt hinzu, man könne zwar nicht ganz Deutschland nach diesen Berichten beurteilen, aber die Verbündeten müßten stärkere Beweise für die Hungersnot verlangen, ehe sie ihre Lebensmittel Deutschland opfern.

Was Deutschland braucht.

In seltsamem Gegensatz zu dieser Anschauung steht der Bericht eines Amerikaners aus Berlin, der sich für schleunige Lebensmittelsendungen einsetzt. Schon vor mehreren Tagen hat übrigens Staatssekretär Scheidemann einem Vertreter der „Continental Times" an der Hand statistischen Materials mitgeteilt, daß 70 % aller Schwangeren und Gebärenden in Deutschland unterernährt sind, daß die Sterblichkeit der ehelichen Kinder auf 30 %, die der unehelichen auf 50 % gestiegen ist, daß die jüngste Grippeseuche infolge der herrschenden Unterernährung und Blutarmut 20 % aller Wöchnerinnen und Schwangeren hingerafft hat. — Das alles wissen unsere Feinde. Gleichwohl weigern sie sich, die Bitte um 2000 Tonnen Kindermilch und 30 000 Tonnen Fett, die unsere Delegierten an sie richteten, zu erfüllen.

Und da wagt es Lloyd George in seiner letzten Wahlrede zu sagen, daß die Friedensbedingungen zu einer Ordnung führen sollen, deren Grundlage die Gerechtigkeit ist, daß weder Rachelust noch Beutegier dazu verleiten darf, die Grundsätze der Rechtlichkeit außer acht zu lassen.

Die Not in Österreich.

Ein amerikanischer und ein englischer Zeitungsvertreter sind aus der Schweiz über Wien kommend in Berlin eingetroffen. Sie entwarfen anschauliche Bilder von der in Deutsch-Österreich herrschenden Not. Danach ist Fleisch nicht mehr zu erhalten, Brot ist äußerst knapp. Bei äußerster Einschränkung dürften die vorhandenen Lebensmittelvorräte, wie die Stadtverwaltung uns versicherte, höchstens noch zwei Wochen ausreichen und die Kohlenvorräte — für Hausbrand sowohl wie für industrielle Zwecke — in Wochenfrist aufgebraucht sein.

Die beiden Journalisten erklären, daß sie in den Regierungskreisen Berlins einer befremdenden Zurückhaltung begegnen, die es ihnen unmöglich mache, einen Einblick in die Lage zu gewinnen. Nur ein solcher aber, der allein durch die Regierung gewährt werden kann, setze sie in den Stand, bei ihren Regierungen die Interessen Deutschlands zu vertreten.

Über die bedrohlichen Zustände

hat das Reichsernährungsamt an das Auswärtige Amt eine Denkschrift gerichtet, in welcher der drohende Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft geschildert wird. Es heißt darin:

Ein Durchhalten der vorgesehenen Kartoffelration erscheint schon heute vollkommen ausgeschlossen, und höchstens die Hälfte der Ration wird allgemein ausgegeben werden können. Nach dem 7. Februar würde sich günstigenfalls nur eine Tageskopfration von 80 Gramm Mehl, d. h. ein Drittel der gegenwärtigen Ration, verteilen lassen. Diese Lage bessert sich auch dann nicht wesentlich, wenn die seit dem 1. Dezember zugestandene Erhöhung der Brotration wieder rückgängig gemacht wird, was kaum vor dem 1. Januar möglich sein würde.

Ebenso stellt die Denkschrift den Zusammenbruch der jetzigen Fett-, Fleisch- und Milchversorgung in Aussicht und weist auf die erschreckende Zunahme der Sterblichkeit in ganz Deutschland schon unter den bisherigen Verhältnissen hin.

Auf dem Wege zum Frieden.

Das Finanzabkommen.

Das von der Waffenstillstandskommission abgeschlossene Finanzabkommen ist eine völlige Knebelung des deutschen Wirtschaftslebens, da unser ganzes Hab und Gut als gemeinsames Unterpfand der Entente für deren Ansprüche festgelegt ist. Die Unterbindung der Verfügung über unsern Goldbestand und des gesamten Effektenhandels mit dem Ausland ist von weitreichendem Einfluß und läßt sich in den Folgen noch nicht restlos übersehen. Auch das darin enthaltene Verbot an die deutsche Regierung, die ihr

gehörigen Werte (Eisenbahnen, Kanale, Forsten, Industrie-Unternehmungen usw.) zu verkaufen, zu verpfänden oder zu kreditieren, wird ein schwerer Hemmschuh für uns sein.

Die Beschlüsse der Londoner Konferenz.

Über die Beschlüsse der Londoner Konferenz wird aus dem Haag amtlich gemeldet, daß diese folgende Punkte betreffen: Weiterbestehen des Waffenstillstandes, **Auslieferung des Kaisers, Entschädigungen und Vergütungen** durch Deutschland, die örtlichen Interessen Italiens und Frankreichs, die Bildung von neuen Staaten, besonders in bezug auf die polnischen, süddeutschen (South-German), serbischen, griechischen, rumänischen und tschecho-slowenischen Bestrebungen, Ernährungs- and Schiffahrtsfragen und ihre Neuorganisation und Neuverteilung und schließlich die allgemeine Friedenskonferenz. Die Erwähnung Süddeutschlands ist doppelsinnig; es ist möglich, daß darunter Deutsch-Österreich verstanden wird, denn sonst wäre die Bezeichnung reichlich unklar.

Goldausfuhr nach Frankreich.

Unsere Goldbestände bei der Reichsbank haben eine fühlbare Verminderung erfahren durch den mit der Entente abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrag.

Berlin, 5. Dez. Die Reichsbank hat in Ausführung des Artikels 19 des Waffenstillstandsvertrages 93 536 Kilogramm Feingold im Betrage von rund 346 Millionen Mark nach Frankreich geschickt. Die Sendung ist unterwegs nach Paris.

Die mit Hartnäckigkeit aufgetretenen Gerüchte, daß dieser Goldbetrag, der seinerzeit auf Grund des Brester Vertrages aus Rußland kam, an die Bolschewisten abgeliefert worden sei, werden hierdurch restlos widerlegt.

England prüft unsere Zahlungsfähigkeit!

In einer Rede erklärt Bonar Law, England bestehe auf der Auslieferung Wilhelms II., um ihn vor ein Gericht zu stellen, da alle Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden müßten.

London, 5. Dez. Die englische Regierung vertritt den Standpunkt, daß die Deutschen bezahlen, aber man müsse erst prüfen, wie weit die Deutschen zahlen können, ohne daß die Alliierten selbst Nachteile davon haben. Die englische Regierung habe einen Ausschuß ernannt, um diese Fragen wissenschaftlich zu untersuchen. Auch die Alliierten werden einen Ausschuß zur Prüfung der gleichen Angelegenheit einsetzen. Dann würde man Schritte tun, um diese Bezahlung zu erzwingen.

Der Deutschenhaß in England geht aber noch weiter, denn die Regierung gibt bekannt, England sei nicht bereit Deutsche wieder auf englischem Boden zu begrüßen, und die jetzige Regierung werde nicht nur die jetzt internierten Deutschen zurückschicken, sondern auch anderen Deutschen in Zukunft nicht erlauben, nach England zu kommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Über den **Rechtsschutz der heimkehrenden Krieger** gibt es vielfache Unklarheiten, geboren aus der Sorge, daß sie einer rücksichtslosen Verfolgung durch die Gläubiger ausgesetzt seien. Indessen ist bereits durch die Verordnung vom 8. Juni 1916 Sorge getragen, daß sich die Soldaten die Zeit verschaffen können, um zunächst ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu ordnen, und daß sie nur in dem Maße, wie ihnen das möglich ist, ihre Gläubiger allmählich zu befriedigen brauchen. Sie können zu diesem Zweck bei dem Gericht eine Zahlungsfrist oder, wenn bereits ein Urteil vorliegt, die Einstellung der Zwangsvollstreckung, die wegen Geldforderungen betrieben wird, beantragen. Diese Vergünstigung darf bis zur Dauer von sechs Monaten gewährt werden. Die Einstellung der Vollstreckung kann auch mehrfach bewilligt werden. Nicht bloß den Angehörigen mobiler, sondern auch denen immobiler Truppenteile stehen diese Befugnisse zur Seite.

✚ Das Armeeverordnungsblatt enthält Angaben über **die Geldvergütung der Soldatenräte.** Danach erhalten deren Mitglieder, soweit sie dem Mannschaftsstande auch als Gehaltsempfänger angehören, die zuständige Besoldung und eine Tageszulage von 5 Mark, ferner eine Aufwandsentschädigung nach Maßgabe der wirklich entstandenen Kosten unter Beibringung von Belegen bis zur täglichen Höchstgrenze von 5 Mark. Soweit über kleinere notwendige Auslagen Belege nicht beigebracht werden können, genügt die schriftliche pflichtgemäße Versicherung, daß diese Ausgaben wirklich entstanden sind und dienstlich notwendig waren. Überschreitet der Aufwand im Einzelfall die tägliche Höchstgrenze von 5 Mark, so ist der Mehrbetrag unter Berücksichtigung der gebotenen Sparsamkeit vom Soldatenrat festzusetzen. Die Zahlungen erfolgen rückwirkend vom 19. November 1918 und in Monatsdritteln nachträglich.

✚ **In einer Kundgebung des Prinzen Adalbert von Preußen wendet sich dieser gegen die Auffassung des Prinzen Heinrich von Preußen und erklärt, daß er sich in einem Telegramm an Ebert zur Verfügung der jetzigen Regierung gestellt habe. Prinz Adalbert sieht in der jetzigen Regierung die Obrigkeit, die mit allen Kräften zu unterstützen er für seine vornehmste Pflicht halte.**

Rußland.

✖ Die Bolschewisten haben eine Anzahl von **Einbrüchen in Gesandtschaften** verübt. So drangen sie in die norwegische Gesandtschaft zu Petersburg ein und stahlen fünf Koffer mit Dokumenten, die die Schweizer Gesandtschaft bei dem Abbruch der Beziehungen dort deponiert hatte. Der Einbruch wurde von einem französischsprechenden Mann geleitet, so daß man Verdacht hegt, daß die Bolschewisten mit Schweizer Revolutionären zusammenarbeiteten. Kurz vor dem Einbruch bei den Norwegern wurde auch die spanische Gesandtschaft von den Dieben heimgesucht. Spanien brach daraufhin die Beziehungen zu Rußland ab, was Norwegen bisher nicht tat.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Dez. Es [illegible]tet, daß nach neueren Feststellungen es technisch m[illegible] sein würde, die Wahlen zur Nationalversammlun[illegible] von am 15. Januar vor sich gehen zu lassen.

Berlin, 5. Dez. Der Reichskommissar für **Zivilkleidung**, Geheimrat Beutler [illegible]tritt [illegible] seinem Amt zurück.

Berlin, 5. Dez. T[illegible]achrichten von einem Aufenthaltswechsel der ehemaligen [illegible]eutschen **Kronprinzessin** werden dementiert.

München, 5. Dez. Die [illegible]kten des Berliner **Auswärtigen** Amtes, die auf [illegible] Bezug haben, sollen, wie Ministerpräsident Eisner [illegible] den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Schülerrat im Haase-Gymnasium.

Ein Zukunftsbild.

Personen:

Meyer, Oberprimaner, Vorsitzender des Schülerrats.
Leichtfuß, Sekundaner.
Würmchen, Quintaner.
Der Direktor.
Professor Roderich.
Oberlehrer Rückert.
Dr. Lutze, Schulamtskandidat.
Der Pedell, Lehrer und Schüler.

Ort der Handlung: Die Aula des Haase-Gymnasiums.
Zeit: Nach Einführung der Schüler-Selbstverwaltung.

Meyer (auf dem Katheder, zum Pedell, der an der Tür steht): Lassen Sie die Genossen und das Lehrerkollegium heraufkommen; (zu seinen Kollegen im Rat): Mit Nachdruck, Genossen, mit Nachdruck, anders geht es nicht. (Lehrer und Schüler treten ein. Diese setzen sich, jene stellen sich am Katheder auf.)

Meyer (erhebt sich): Ich heiße die Anwesenden zu unserer regelmäßigen Betriebsversammlung willkommen und gehe gleich in mediis rebus.

Der Direktor (halblaut): In medias res.

Meyer (höflich, aber ernst): Ich bitte, mich nicht zu unterbrechen. Es sind eine Anzahl Klagefälle zu erledigen, und ich bedaure, daß ich selbst als Kläger auftreten muß. (Bewegung.) Der letzte lateinische Aufsatz ist mir von Professor Roderich mit einer „5" zensiert worden.

Roderich: Es waren 18 Fehler darin.

Meyer: Ganz egal. Darunter leidet meine Autorität als Vorsitzender des Schülerrats, und überdies ist doch das Zensurwesen abgeschafft. Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Sie nicht geeignet erscheinen, den Lateinunterricht in Prima weiterzuführen. Unser Schülerrat hat sich entschlossen, Sie mit dem Kandidaten Dr. Lutze, der ihn in Sexta erteilt, tauschen zu lassen. Kommen Sie mal her, Lutze. (Lutze tritt vor.) Also Sie haben gehört.

Lutze (schüchtern): Ja, aber ich habe keine Fakultas.

Meyer (gütig): Das macht nichts. Wir erteilen sie Ihnen, für uns langt es. — Ich danke Ihnen, das wäre erledigt. (Beifälliges Murmeln.) Wer hat weiter etwas vorzutragen (blättert in Papieren): Ah, Sekundaner Leichtfuß!

Leichtfuß: Oberlehrer Rückert hat mir einen verschärften Tadel erteilt. (Rufe: „Unerhört, wir sind doch nicht in der Schule!")

Meyer: Nun, Herr Rückert?!

Rückert: Ich habe Leichtfuß dabei ertappt, wie er während des Mathematikunterrichts einen Liebesbrief an eine junge Dame schrieb.

Meyer (lächelnd): Daß sie jung war, kann unmöglich strafverschärfend wirken (Beifall). Warum also einen verschärften Tadel? (Zuruf: „Sehr richtig!")

Rückert: Der Brief war von einer Freiheit der Form, die . . .

Leichtfuß (einfallend): Ich muß dringend bitten! Die betreffende Dame ist schon fünfzehn, Mitglied des Schülerrates in der Rosa Luxemburg-Schule und sitzt im Vorstande des Klubs „Reformehe". Übrigens, der Tadel ist mir natürlich schnuppe, aber Rückert hat die Stirn gehabt, meinem Vater davon Mitteilung zu machen, der ein entschiedener politischer Gegner von mir und überhaupt ein Stockreaktionär ist. (Sturm in der Versammlung.)

Meyer (streng): Na, Sie haben sich ja was Schönes eingebrockt, Rückert. Der Schülerrat wird sich damit noch in einer Sondersitzung befassen müssen. — Wer hat noch etwas vorzutragen?

Würmchen: Mich hat Herr Dr. Lutze „Heuochse" genannt.

Meyer (belehrend): Das Herr kannst du dir schenken. (Zu Lutze): Warum haben Sie den jungen Genossen beleidigt?

Lutze: Er hat „ut" mit dem Indikativ konstruiert.

Meyer: Na, wenn schon!

Lutze: Das ist aber ein schwerer Verstoß gegen die Regel der Grammatik.

Meyer (entrüstet): Wenn ich bloß schon Regel höre. Wir lassen uns auch von der Grammatik keine Vorschriften machen. Kennen Sie überhaupt nicht die Verfügung des Kultusministers? (Liest):

„Wie det die jungen Leute mit die jrammatischen Regeln machen, det kann um soll die Schulmeester ganz piepe sind."

Sie haben den Verstoß begangen, Dr. Lutze, Sie scheinen doch für die Oberprima auch nicht reif zu sein! Wir ziehen unsere Ernennung von vorhin zurück. Der Lateinunterricht fällt unterdessen aus. — So, nun gehen die Genossen in ihre Versammlungslokale zurück und stimmen dort ab, ob und worüber in der nächsten Woche Extemporale geschrieben werden soll. Das Kollegium geht auch! Sie, Herr Direktor, unterschreiben hier noch rasch die Liquidation für unsere Aufwandsentschädigungen. (Direktor tut es.) Na, adieu, mein Lieber. (Direktor ab.) (Zu seinen Kollegen): Einer von euch holt jetzt das Geld, und wir singen inzwischen: Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat . . .

Dr. Max Volaczek, Berlin.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 7. Dezember.

Sonnenaufgang	7^{37}	Mondaufgang	10^{28} V.
Sonnenuntergang	3^{46}	Monduntergang	7^{48} N.

1865 Romanschriftsteller Paul Oskar Höcker geb. — 1894 Ferdinand v. Lesseps, Leiter des Suezkanalbaues, gest. — 1910 Maler Ludwig Kraus gest.

□ **Speck- und Fettabgabe bei Hausschlachtungen.** Nach § 11 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 19. Oktober 191[illegible] hat der Selbstversorger von dem durch die Hausschlachtung von Schweinen gewonnenen Fleische an den Kommunalverband Speck oder Fett in folgenden Mengen abzugeben: Wenn das Schlachtgewicht des Schweines beträgt: mehr als 60 bis 70 Kilogramm einschließlich: 1 Kilogramm, mehr als 70 bis 80 Kilogramm einschließlich: 2 Kilogramm, mehr als 80 Kilogramm für weitere angefangene je 10 Kilogramm: weitere je 0,5 Kilogramm. Diese Bestimmungen sind in Kraft geblieben. Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, wird hiermit festgestellt, daß im Wirtschaftsjahr 1917/18 insgesamt 2 210 165 Kilogramm Speck und Fett an die Sammelstellen abgeliefert wurden, die auch restlos an die Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter sowie an Kommunalverbände überwiesen worden sind. Wenn tatsächlich in einzelnen Betrieben etwas von den zugewiesenen Mengen an andere Teile der Bevölkerung verausgabt worden ist, so kann es sich nur um Verstöße gegen die erlassenen Anordnungen handeln. Das Reichsernährungsamt ist dankbar, wenn solche Fälle ihm direkt oder bei den zuständigen Landesbehörden angezeigt werden, damit eine Untersuchung ermöglicht wird.

✶ **Verwendung von Heeresbier für die Zivilbevölkerung.** Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat an den Deutschen Brauerbund ein Schreiben gerichtet, in dem er über diejenigen Sendungen von Heeresbier Verfügung trifft, die bis zum 23. November d. Js. an Proviantdepots oder Feldtruppenteile bereits abgegangen sind, jedoch infolge der eingetretenen militärischen Ereignisse nicht mehr zu ihrer bestimmungsmäßigen Verwendung gelangen können. Diese Biersendungen dürfen, wenn es ohne Gefahr des Verderbens unmöglich ist, sie auf einen Stammwürzegehalt zwischen 2 und 3½ % zu verschneiden, unverschnitten in den Verkehr gebracht werden. Dabei darf beim Weiterverkauf von solchem Bier durch die Brauereien oder Biergroßhändler ein Preis von 45 Mark für das Hektoliter nicht überschritten werden. Diese Bestimmung gilt aber nur bis zum 31. Dezember d. Js.

✶ **Preise für Kürbisse nach Senfgurkenart.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat für Kürbisse nach Senfgurkenart, von denen kleine Mengen hergestellt und nunmehr freigegeben worden sind, folgende Preise festgesetzt: Erzeuger-Höchstpreis: 80 Mark je Zentner, frei Verladestation; Großhandels-Höchstpreis: 88 Mark einschließlich Verpackung; Kleinhandels-Höchstpreis: 1,10 Mark je Pfund.

✶ **Einschränkung des Papierverbrauchs für Zeitungen.** Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung über Druckpapier veröffentlicht, die den Wochenumfang der Tageszeitungen unter Zugrundelegung ihrer Seitenzahl und Erscheinungsart einschränkt und die Zurücknahme und den Umtausch unverkaufter Exemplare verbietet. Sie ist veranlaßt durch die augenblicklichen Kohlen- und Transportschwierigkeiten, die für die nächste Zeit eine Papierbelieferung der Tageszeitungen in dem bisherigen Umfang als undurchführbar erscheinen lassen und stellt lediglich eine vorübergehende Maßnahme dar, durch die der Presse in ihrer Gesamtheit während der nächsten schwierigen Wochen das Weitererscheinen — wenn auch in gleichmäßig verkleinertem Umfang — ermöglicht werden soll.

✶ **Fischeinfuhr.** Entgegen umlaufenden Gerüchten muß auch die Zentralisation der Fischeinfuhr zunächst unbedingt beibehalten werden, um eine unerträgliche Preissteigerung zu vermeiden. Fischwaren aller Art, die von anderen als den zuständigen Einfuhrstellen zur Einfuhr gelangen, werden daher nach wie vor in der üblichen Form an der Grenze beschlagnahmt.

Paderborner Stadtchronik.

Protest der Lehrerschaft Paderborns.

Die gesamte katholische Lehrerschaft — Lehrer und Lehrerinnen — der Volksschulen **Paderborns** ist getragen von der Ueberzeugung, daß der Religionsunterricht der Volksschule **erhalten bleiben muß.**

Als überzeugter christlicher Jugenderzieher erblickt sie in dem Religionsunterricht das Fundament für die Erziehung der ihr anvertrauten Jugend und hält es für ihre **vornehmste Gewissenspflicht,** die Schulkinder zu **christlichen Staatsbürgern** heranzubilden.

Durch die **Abschaffung** des Religionsunterrichts in **der** Volksschule würde der Lehrerschaft das **wichtigste** Erziehungsmittel aus der Hand genommen und ihr die Heranbildung religiös-sittlicher, tüchtiger und glücklicher Staatsbürger sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, da ein **konfessionsloser** sog. Moralunterricht, dem die sittlich-verpflichtende Kraft mangelt, **niemals den konfessionellen Religionsunterricht ersetzen** kann.

Die katholische Lehrerschaft der Volksschulen **Paderborns protestiert** daher **öffentlich gegen Bestrebungen,** welche die **Abschaffung des Religionsunterrichts in den Volksschulen bezwecken und fordert aus religiösen, erziehlichen und sozialen Gründen einhellig den Fortbestand des Religionsunterrichts in der konfessionellen Volksschule zum Besten der deutschen Jugend und zum Wohle des Vaterlandes.**

Die Lehrerschaft der katholischen Volksschulen Paderborns.

Auch das **Kollegium der evangelischen Volksschule Paderborns** tritt **einhellig** dafür ein, daß der **Religionsunterricht des Volksschule unverkürzt erhalten** bleibt.

Das Kollegium der evangelischen Volksschule Paderborns.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

richtet heute die Polizeiverwaltung an die Bürgerschaft. Sie macht auf die vorgeschriebene Reinigung der Bürgersteige aufmerksam. Ueber die Notwendigkeit einer solchen Reinigung besteht gewiß kein Zweifel und besonders auch in den Hauptverkehrsstraßen sind zurzeit Zustände anzutreffen, die alles andere als „städtisch" anmuten. Auf der anderen Seite muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß alle Bemühungen der Anwohner, den Bürgersteig sauber zu halten, zwecklos sind, solange die Stadt selbst sich nicht ihrer Pflicht erinnert, auch die Fahrstraße in einem einigermaßen geh- und fahrbaren Zustande zu halten. Der zurzeit sehr starke militärische Durchzugsverkehr macht diese Sauberhaltung um so notwendiger. Die derzeitigen Zustände in der Bahnhofs- und Westernstraße lassen es mindestens so notwendig erscheinen, das Fahrbett der Straße erst einmal von ihrer Schlammdecke zu reinigen. Bevor dies nicht geschieht, ist alles Reinigen der Bürgersteige, wie man sagt, für die Katz, denn in der nächsten Stunde ist bei nassem Wetter schon der alte Schmutz wieder auf den Bürgersteig geschleppt und die Reinigung könnte von neuem beginnen. Die Einsendungen aus der Bürgerschaft an die Stadtverwaltung, sich des großen Mißstandes anzunehmen, waren bisher vergebens; der einzige Erfolg scheint die heutige Mahnung der Bürgerschaft zu sein. Das Interesse der Stadt und des Verkehrs erfordert es dringend, daß aber auch die Städtische Straßenreinigung ihre Pflicht tut. Zustände, wie wir sie die letzten Tage in Paderborn sahen, sind einfach nicht entschuldbar. In mehreren Zeitungen war dieser Tage bei den mitgeteilten Vorbereitungen zum Empfang der Fronttruppen zu lesen, daß zu Ehren der Soldaten auch die Straßen spiegelblank gereinigt worden seien. Man wird aber auch aus anderen Gründen den Tausenden fremden Soldaten einen guten Eindruck von seiner Stadt haben bieten wollen und dachte schon an den späteren Fremdenverkehr. Es erscheint uns notwendig, auch auf diese Seite der Angelegenheit einmal hinzuweisen. Auf die durchziehenden Soldaten machen die Straßen Paderborns ebenso wenig einen einladenden Eindruck wie auf auswärtige andere Besucher unserer alten Bischofsstadt.

🚂 **Zugveränderungen.** Der um 12.48 Uhr nach von Soest eintreffende Personenzug 321 fällt bis auf weiteres aus.

🚂 Das Reserve-Regiment Nr. 396, das gestern hier eingerückt ist, hat zum Teil im Gymnasium Quartier bezogen. Der Gymnasialplatz ist mit dem Regiments-Wagenpark voll besetzt.

🚂 **Gewerkschaftliches.** Nachdem sich in den letzten Jahren hier eine freie (sozialdem.) Gewerkschaft gebildet hat, besteht nunmehr die Absicht, hier ein Gewerkschafts-Sekretariat zu errichten, das dem Vernehmen nach dem jetzigen Soldatenrat Hermann Castien übertragen werden soll.

— Eine Arbeiter-Versammlung, die vom Pius-Arbeiterverein gestern abend nach dem Rathaussaale einberufen worden und überaus rege besucht war, nahm nach einem Vortrage des Gewerkschaftssekretärs Meyer-M.-Gladbach über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage folgende Entschließung an: Die heutige zahlreich besuchte Versammlung christlich-nationaler Arbeiter fordert die Beschleunigung der Wahlen für die National-Versammlung und die sofortige Einberufung des Reichtags. Sie erhebt Einspruch gegen den willkürlichen Eingriff der vorläufigen Regierung in das Verhalten von Staat, Kirche und Schule. Sie verlangt, daß die vorläufige Regierung vor allem sich darauf beschränkt, Ordnung und Sicherheit im Lande zu erhalten und den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zu ermöglichen. — Die Einladung zu dieser Versammlung war an die Arbeiter aller Konfessionen gerichtet, aber man unterließ es, auch die zahlreichen Arbeiter unserer Leserschaft zur Versammlung einzuladen. Wir nehmen an, daß das lediglich einem Versehen zuzuschreiben ist. Nachdem der P.-A. in allen Ständen und Kreisen eine große und ständig wachsende Anhängerschaft aufzuweisen hat, liegt seine Mitbenutzung auch im eigenen Interesse aller Vereine.

— Der Vincenz-Verein hält morgen (Sonntag) abend 8 Uhr seine herkömmliche Jahresversammlung ab, und zwar im Hörsaale 3 der Bischöfl. Akademie.

— Erweiterung der Versicherungspflicht. Wie aus der Bekanntmachung (in heutiger Nummer dieser Zeitung) der Allg. Ortskrankenkasse zu ersehen, ist die Versicherungs-Höchstgrenze zur Krankenversicherung von 2500 Mk. auf 5000 Mk. erhöht. Es sind demnach bis zu 5000 Mk. Jahresarbeitsverdienst (Teuerungszulagen sind dem Lohn zuzurechnen) versicherungspflichtig: Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in gehobener Stellung, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchester-Mitglieder, Lehrer und Erzieher.

Von Nah und Fern.

)(Driburg, 7. Dez. Vier junge Rekruten stahlen von einem vor Schapers Hotel haltenden Kurier-Auto einen Rohrplattenkoffer, enthaltend Kleidungsstücke, wichtige Papiere und eine Geldsumme von 13 000 Mk., ferner eine Ledertasche mit einem Revolver. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen des hiesigen Soldatenrates, der von Paderborn mehrere Kriminalbeamte heranholte, waren von Erfolg gekrönt. Der Koffer wurde im Bache hinter dem Kaffeehause gefunden mitsamt seinem Inhalt, jedoch ohne das Geld. Die Diebe waren bei der Teilung des Geldes in Streit geraten, wodurch auch sie ermittelt wurden. — In der Blömeken'schen Wirtschaft stahl ein durchziehender Soldat mehrere Hausgeräte. Auch diesen Dieb ermittelte der Soldatenrat. Alle fünf wurden in das Paderborner Militärgefängnis gebracht.

? Hagen, 6. Dez. Im Nachbarorte Haspe wurde der 7 Jahre alte Sohn der Familie Gaus von einem Militärauto überfahren und getötet. Dasselbe Unglück wird aus Förde berichtet. Hier geriet der 5jährige Sohn der Familie Gemmermann unter ein Militärauto. Der Kleine war sofort tot.

+ Wattenscheid, 6. Dez. In der Wohnung eines erst kürzlich aus dem Felde heimgekehrten Bergmanns kam es zwischen den Eheleuten zu schlimmen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Bergmann seine Frau mit einer Spitzhacke schwer verletzte. Das 7jährige Kind wurde mit gefährlichen Wunden auf dem Bürgersteig liegend gefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es aus Angst aus dem Fenster gesprungen oder ob es auf die Straße hinausgeworfen worden ist. Mutter und Kind kamen ins Krankenhaus.

:: Hannover, 6. Dez. Eine Versammlung evangelischer Geistlichen nahm folgende Entschließung an: Die Trennung von Kirche und Staat und die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule auf dem Wege übereilter einseitiger Verordnungen muß unterbleiben. Sollte eine künftige Volksvertretung die Trennung ins Auge fassen, so verlangen wir, daß diese nicht gewaltsam, sondern unter voller Wahrung der kirchlichen Rechte sich vollzieht.

× Viersen, 6. Dez. Räuberisches Gesindel drang mit Gewalt in die Kellerräume der Stadthalle ein und plünderte die Vorräte. Der Gesamtschaden beträgt 150 000 Mk.

= Köln, 6. Dez. Gestern abend trafen 15 englische Offiziere hier ein, die im Exzelsior-Hotel Quartier nahmen. Etwa 8—10 000 englische Truppen werden im Laufe des morgigen Tages erwartet. — Nachdem in der Nacht zum 4. Dez. bei der Plünderung eines Konfektionsgeschäfts und eines Goldwarenladens durch eine etwa 300köpfige Räuberbande mehrere der Banditen durch Sicherheitsorgane erschossen oder schwer verletzt wurden, erfolgte im Laufe des gestrigen Tages die Verhaftung von etwa 50 an der Plünderung beteiligten Individuen. In vorvergangener Nacht wurden in dem Seidenhaus Löwenstein und Grünberg Waren im Werte von einhalb Million geraubt.

:: Mainz, 6. Dez. Die Plünderungen der Heeresbedarfsniederlagen nahmen in den letzten Tagen hier einen bedauerlichen Umfang an, sodaß die Polizei mit Waffengewalt einschritt. Auch mit Maschinengewehren wurde angegriffen. Es gab eine große Zahl Toter und Verwundeter. Die Hauptplünderungen erfolgten im Heerespark in der Ingolheimer Aue und den Korpsbekleidungsämtern Mainz-Castelle und Mainz-Kostheim. Auch auf die Armee-Konservenfabrik und das Lazarettdepot wurden Raubzüge unternommen, die die Polizei erfolgreich abwehrte. Bei den Plünderungen spielten wie immer Frauen und halbwüchsige Burschen die Hauptrolle.

Vermischtes.

Das letzte im Weltkrieg versenkte Schiff. Die Besatzung des Dampfers „Ener" aus Christiania ist jetzt in der Heimat angekommen. Sie erzählt, daß „Ener" am 11. November abends, also nach Beginn des Waffenstillstandes, versenkt wurde. Der Dampfer war mit Holzladung auf der Reise nach Frankreich. Er war am 8. November bei starkem Sturm mit einem Geleitzug von Bergen abgegangen. In der Nähe der Orkney-Inseln wurde der Geleitzug zerstreut, und kurz darauf trafen zwei Torpedos das Schiff. Der Besatzung gelang es, die Boote auszusetzen, und nach kurzem Rudern gelangten sie nach der Fair-Insel, von wo sie ein englischer Torpedojäger abholte. „Ener" sank im Laufe der Nacht. Der Dampfer war noch neu und machte seine erste Reise. Es war das letzte Schiff, das im Weltkrieg versenkt wurde.

o Karl Busse gestorben. Der Dichter Karl Busse ist, kurz nach Vollendung seines 46. Lebensjahres, von der Grippe dahingerafft worden. Seine Gedichte und seine Novellen haben weite Verbreitung gefunden.

o Billige Gänse? In vielen ländlichen Bezirken sollen die Preise für Gänse erheblich zurückgegangen sein. So wird berichtet, daß im Oderbruch, wo die Gänsezucht im großen betrieben wird, der Preis für das Pfund Schlachtgewicht um nahezu 50 % gesunken sei. Aus Polen sollen große Mengen geschlachteter Gänse auf den Markt geworfen werden.

o Ein Gut als Landarbeitergenossenschaft. Der Gutsbesitzer Hans v. Doemming auf Seefeld will seinen gesamten landwirtschaftlichen Betrieb seinen Landarbeitern zur gemeinsamen Bewirtschaftung in die Hand geben. Der „Genossenschaft" will er auch entsprechendes Betriebskapital, das mit nur 3% zu verzinsen wäre, zur Verfügung stellen. Der Gewinn soll gleichmäßig unter die Arbeiter verteilt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Landesverratsprozeß.** Der 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Fräser Massing und den Techniker Große, beide aus Essen a. R., wegen versuchten Landesverrats und zwar Massing zu 2 Jahren und Große zu 2 Jahren und einer Woche Zuchthaus, außerdem beide zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Verurteilten waren bei der Firma Krupp in Essen angestellt. Große stahl dort ein Geheimbuch und übergab es Massing, damit er es an eine feindliche Macht verkaufe, was ihm jedoch nicht gelang.

Letzte Draht- u. Korrespondenzmeldungen

Zu den Vorgängen in Berlin.

bb. Berlin, 7. Dez. Gestern kurz vor 5 Uhr lief auf dem Polizeipräsidium laut „L.-A." die Nachricht ein, daß das Abgeordnetenhaus, der Sitz des Vollzugsrats, von Soldaten gestürmt worden sei. Daraufhin hat das Präsidium sofort eine größere Truppenzahl nach dem Abgeordnetenhaus gesandt. Das Haus war von Truppen völlig abgeschlossen, so daß eine Bestätigung der Nachricht über den Sturz des Vollzugsrats bis zur Stunde nicht zu erhalten war. Die Frontsoldaten, Urlauber und Deserteure veranstalteten heute Versammlungen, in denen ein Soldat erschien und mitteilte, daß der Vollzugsrat gegen 5 Uhr verhaftet sei. Ein anderer Soldat gab bekannt, daß er in der Gegend des Abgeordnetenhauses und Reichstages bereits Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr gesehen hätte, die anscheinend im Dienste der Regierung standen. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Auf, Kameraden, die Stunde ist gekommen! Darauf löste sich die Versammlung auf, um sofort einen Demonstrationszug nach dem Abgeordnetenhause zu veranstalten. Kurz vor dem Oranienburger Tore wurde der Zug von Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr empfangen. Die Soldaten eröffneten Maschinengewehrfeuer, wahrscheinlich mit blinden Schüssen. Der Zug wurde auf diese Weise auseinandergetrieben. Nähere Angaben waren bis zur Stunde nicht zu erlangen.

Nationalliberale Absage an die demokratische Partei.

bb. Hannover, 7. Dez. Der Provinzialvorstand, die Abgeordneten der Provinz und der engere Vorstand des Nationalliberalen Vereins Hannover lehnten gestern die Verschmelzung mit der Deutschen demokratischen Partei ab, deren bisherige gebungen deutlich erkennen lassen, daß sich ihre Anschauungen in nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht mit der Grundauffassung der niedersächsischen Nationalliberalen niemals dauernd werden vereinigen lassen.

Evangelischer Kirchenkalender.

Paderborn. Sonntag, 8. Dez. 2. Advent. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch abend 7 Uhr Adventswochengottesdienst.

Senne. Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 8 Uhr Betstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Grammophone



sowie alle anderen
Sprech-Apparate
mit u. ohne Trichter
sowie
Platten.
Lauten,
Mandolinen,
Guitarren,
Zithern
(in 1 Stunde zu erlernen)
Violinen, Cellos, Flöten, Clarinetten
Trompeten,
Signalhörner, Trommeln, Mund- und Ziehharmonikas, Tragbänder u. Schmuckbänder f. Lauten u. Mandolinen.
Sämtliche Schulen für Instrumente.
Musikalien für Klavier u. s. w.
Sämtl. Bestandteile. Größte Auswahl
Musikhaus
Otto Schindler,
Paderborn, Grube 13—15.
Reparaturen.

Vergrößerungen
Walter Müller, Photograph, Kamp 10¹.

Militär Anzüge und Mäntel
von entlassenen Soldaten werden gereinigt, desinfiziert und in blau, schwarz, braun und dunkelgrau
umgefärbt.
Paderborner Dampffärberei und chem. Waschanstalt
W Meier.

Veterinärpolizeiliche Anordnung.
Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande des Landwirts Kaspar Struckholz in Sennelager Nr. 181 amtstierärztlich festgestellt worden.
Zum Schutz gegen die Seuche wird auf Grund des § 11 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft Domänen und Forsten folgendes angeordnet:
1.) Den Sperrbezirk bilden das verseuchte Gehöft und die benachbarten Gehöfte des Gutsbesitzers Küllmeyer und des Landwirts Rolf.
2. Für den Sperrbezirk gelten die Vorschriften des §§ 162 bis 164 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 25 Dezember 1911 zum Viehseuchengesetz.
Paderborn, d. 5. Dezbr. 1918.
Der Landrat.

Krieger Verein Paderborn.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Kanzlist des Bischöfl. Generalvikariats
Franz Hartmann,
Veteran
der Feldzüge 1866 u. 1870/71, treten die Mitglieder
Sonntag den 8. ds. Mts. nachmittags 1½ Uhr
im Vereinlokale Domschenke an.
Der Vorstand.

Vier starke junge Teckel
reinrassig, 6 Wochen alt, Hündinnen, sof. zu verkaufen.
Näheres in der Gesch. des Paderborner Anzeigers.

Vertreter
w. Kolonialw.-Geschäfte etc. a. Privatl. (Landbezirk) besuchen für lohnenden Artikel sofort gesucht.
Angeb. u. 1429 an d. Gesch. des Paderborner Anzeigers.

Habe die Telephonnummer von Dr. Deutsch
365
übernommen.
Dr. Walz,
Neuhaus i. W.
Sprechstunden
von 2—4 Uhr nachm.

Privat
Mittag- und Abendtisch
empfiehlt
Frau Märten,
Paderborn, Westernstraße 1

Gut erhaltenes
Fahrrad

mit neuer Bereifung billig zu verkaufen.
Daselbst werden
Pferdehaare
zum höchsten Preise angekauft
Peter Boomers,
Lippspringe, Poststraße 8.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in großer Auswahl vorrätig
Freie Lieferung zu bequemen Bedingungen, auch gegen Kriegsanleihe.
Roth & Junius,
Hof-Piano- und Flügelfabrik,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Goldene Ausstellungspreise
Kgl. Fr Staatsmedaille.

! Wichtig für Eltern !
Vorb. f. Primaner- und Reifeprüf. Umschulung f. Kadetten und Fahnenjunker. — Pension,
Schuldirektor Schwieger,
Detmold.

Pianos, Harmoniums, Orchestrion
stimmt und repariert
Jos. Künzl, Paderborn
Neuhäuserstraße.

Gebrüder Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparte Neuheiten

Ein Paar neue handgearbeitete
lange
Stiefel
Größe 42/43 zu verkaufen.
Paderborn,
Schinkendamm 422.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit für kinderloses Ehepaar gesucht.
Angebote unter 1414 an die Geschäftsst. d. Paderb. Anz.

Reparatur-Werkstatt.
Das Wenden, Repacieren und Anfertigen von Herren-, Damen- und Kinderkleidung bei prompter und reeller Bedienung übernimmt
M. Sternberg,
Paderborn, Eisenerstraße 12.

Eine kleine Werkstatt
zu mieten gesucht.
Angeb. u. Nr. 1413 an die Geschäftsstd. d. Paderb. Anz.

Zwei junge Leute suchen auf sofort
möbl. Zimmer
m. Kost u. Logis. Nähe Infanteriekaserne. Angeb. mit Preis u. 1409a d. Geschäftsst.

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle ich meine
Küchenschürzen
(Cellulose) hübsche dunkle Muster; gepunkt u. gestreift gewöhnlich weit à St. 6.75 M.
extra weit à „ 9.80 „
mit Träger à „ 10.80 „
versendet pr. Nachn. solange Vorrat reicht
Versandgeschäft W. Plath,
Ibbenbüren i. H.
Viele Dankschr. u. Nachbest.

Bilanzen, Revisionen, Einrichtung v. Buchführung, Nachtragungen, Außergerichtliche Vergleiche, Gründung v. G.m.b.H. u. Act.-Ges.
Paul Koenig,
Bücherrevisor, Soest.

Pens. Beamter sucht z. 1. 4. oder 1. 6. 19

Wohnhaus,
das sich zu einem Pensionat eignet, zu mieten od. evtl. zu kaufen.
Ang. u. L. 107 an die Gesch. des Lippspringer Anzeigers.

Achtung!  **Achtung!**
Habe ein ausnahmsweise dickfettes Gutsbesitzerpferd zu schlachten. Empfehle dieses schöne zarte Fleisch einer werten Kundschaft **heute nachmittag von 2 Uhr an.** Ohne Marken.
Wilhelm Bickhoff,
Pferdehandlung und Metzgerei,
Paderborn, Kisau 11. — Fernsprecher 479.
Gutgenährte Schlachtpferde kaufe zu sehr hohen Preisen.
Verunglückte Pferde werden sofort abgeholt. 09585

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 8. Dezember 1918. Zweiter Adventsonntag. Evangelium: Vom Gefängnisse Johannes (Matth. 11, 2—10). **Feier des Festes der Unbefleckten Empfängnis Mariä.**

Hoher Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Johannes-Bruderschaft im Dom, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Rosenkranz-Bruderschaft mit sakramentalem Segen, Aufnahme neuer Mitglieder in die Jünglings-Kongregation der Dompfarre. — Montag morgen 7 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Rosenkranz-Bruderschaft. — Um Montag der nächsten Woche beginnt in der Dompfarre innerhalb der Stadt der übliche Weihnachts-Weihegang.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, sowie der Jünglings-Sodalität, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang, in der hl. Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer-Bruderschaft, sowie des Männer-Apostolates, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2 Uhr Muttergottes-Andacht mit Segen, sowie feierl. Aufnahme neuer Mitglieder in die Jünglings-Sodalität mit Ansprache, 4 Uhr Versammlung mit Predigt, Andacht und Segen für die Jungfrauen-Kongregation. — Montag vormittag beginnt der übliche Weihegang innerhalb der Stadt.

Universitäts- und Marktkirche. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr heil. Messen, 8¼ Uhr Gymnasial-Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht zum hl. Franz.-Xaver., 4 Uhr Versammlung des Müttervereins (wichtige Versammlung), 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Pfarre: Der Gottesdienst findet im **Betsaal der Theodorschule** statt. 6 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt und Segen, ½11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation der Herz-Jesu-Pfarrei.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 7 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 8¼ Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2½ Uhr Muttergottes-Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen. — Der übliche Weihegang der Busdorfpfarre innerhalb der Stadt findet Montag und zwar nur immer vormittags statt.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ¼4 Uhr Fünfwunden-Bruderschaft, Andacht, Predigt, Umgang, nebst Erteilung des päpstlichen Segens. — **Dienstag abend 5 Uhr St. Antonius-Andacht.**

Todes-Anzeige.

Wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente entschlief heute morgen sanft und gottergeben unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Heinrich von Köppen

Fanny geb. Rosenkranz.

Wiesbaden, Haus Ringelsbruch bei Paderborn, den 4. Dezember 1918.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie von Clausewitz
geb. von Köppen
Anna Gräfin von Hagenburg
geb. von Köppen
Martha von Köppen
geb. von Baskow
Otto Prinz von Schaumburg-Lippe
und Enkel und Urenkel.

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. Dezember, morgens 9 Uhr vom Sterbehause Sonnenberger Str. 27 aus statt.

Nachruf.

Am 4. Dezember verschied in ihrem Wohnsitze Wiesbaden die von uns hochverehrte Besitzerin des Gutes Ringelsbruch,

Frau Ww. von Köppen

geb. Rosenkranz

im hohen Alter von 87 Jahren.

Die teure Verstorbene hat stets das größte Interesse für die Landwirtschaft bekundet, besonders lag ihr alles am Herzen, was das Gut Ringelsbruch und seine Bewohner betraf. Ihre Wohltätigkeit im Stillen, sowohl als auch wenn sie angerufen wurde, ist allgemein bekannt, was sie aber ganz besonders uns gewesen ist, wird ihr unvergeßlich bleiben. Gott wird ihr für alles Gute, was sie ihren Mitmenschen getan hat, ein treuer Vergelter sein.

Wie werden der hochgeschätzten, hochsinnigen Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Namens der Angestellten und Arbeiter:

Lange, Inspektor.

Haus Ringelsbruch bei Paderborn, 5. Dez. 1918.

Grosse Auswahl
in
Spielwaren
und
Christbaum-Schmuck.
Gottfr. Rose
Kötterhagen 5-7.



Verein Kriegsbeschädigter des Kreises Paderborn.

Sonntag, den 8. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokale Güntermann, Markt.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein

Der Vorstand Kriegsbeschädigter des Kreises Paderborn.

Sozialdemokratische Partei

(Paderborn—Büren).

Sonntag, den 8. Dez. 1918, nachmittags 4½ Uhr im Rathaussaal Paderborn

öffentl. Versammlung

für Männer und Frauen.

Tagesordnung:

„Das neue Deutschland".

Freie Aussprache!

Der Vertrauensmann.

Avenarius Baumspritzmittel

Winterspritzung, besonders wichtig zur Schädlingsbekämpfung namentlich der Blutlaus, Schildlaus und des Krebses empfehle in jedem Quantum

Joseph Wegener & Co., Paderborn.

Pferde-Versteigerung

Montag, den 9. ds. Mts, 9.30 Uhr vormittags

findet in der **Schloßkaserne Neuhaus** Kreis Paderborn

Versteigerung von überzähligen



Dienstpferden

statt. Halfter sind mitzubringen.

Kriegsanleihe wird bevorzugt angenommen.

Nachrichten-Ersatz-Abteilung 7.
Neuhaus.

Dünger-Verkauf.

Am **Montag, den 9. d. M., vormittags 8.30 Uhr** wird der

Stalldünger

aus den Pferdeställen im **Sennelager** meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Sammelpunkt: Vor der Hauptwache.

Garnisonverwaltung Sennelager.

Die armen Kinder des oberen sächsischen Erzgebirges

bitten mit Erlaubnis ihres Bischofs um eine Gabe zur Gründung einer Kommunikantenherberge. An der sächsisch-böhmischen Grenze der Pfarrei gehen sehr viele Kinder katholischer Eltern der kath. Religion verloren. Manche haben bis zum 12. und 13. Jahre noch keinen katholischen Gottesdienst gesehen. Alle 200 Kinder der katholischen Unterrichtsstationen in Oberwiesenthal, Hammerunterwiesenthal, Bärenstein und Jöhstedt müssen protestantische Schulen besuchen, in denen sie nicht viel Erfreuliches über ihre Religion hören. Die Gründung einer Kommunikantenherberge mit einer kath. Lehrperson ist ein dringendes Bedürfnis. Bald beginnt auch der Kommunionunterricht, und es muß für oft stundenweit entfernt wohnende Kinder für Nahrung und Quartier gesorgt werden. Die Armut der Pfarrkinder zwingt uns zu dieser Bitte. Der göttliche Kinderfreund will den Barmherzigen mit Barmherzigkeit vergelten.

Das röm.-kath. Pfarramt Annaberg i. E.

Postscheck-Konto 8832 Leipzig.

Kaufmännische Privatschule

von Julius Trelle,

Telef. Nr. 576. **Paderborn.** Grunigerstr. 8

Unterricht in kaufm. und elementaren Fächern.

Anmeldungen zu dem am 4. Januar beginnenden Halbjahrskurs werden schon jetzt entgegengenommen

Beginn von Einzelkursen kann täglich erfolgen

Die Schulleitung.

Lebensmittelkartenausgabe.

1.	Ausgabetag:	Mittwoch,	den 11.	Dezember,
2.	„	Donnerstag,	„ 12.	„
3.	„	Freitag,	„ 13.	„
4.	„	Sonnabend,	„ 14.	„
5.	„	Montag,	„ 16.	„
6.	„	Dienstag,	„ 17.	„
7.	„	Mittwoch,	„ 18.	„
8.	„	Donnerstag,	„ 19.	„
9.	„	Freitag,	„ 20.	„

Ausgabezeit: 8½ bis 12½ Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Nachzügler empfangen die Karten am Sonnabend, den 21. ds. Mts., gegen die festgesetzte Gebühr.

Paderborn, den 6. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Bürgersteige von den dazu Verpflichteten nicht oder nur sehr lässig gereinigt werden. Die Eigentümer oder Verwalter der an die Straßen grenzenden Grundstücke werden wiederholt auf die Bestimmungen der § und 2 der Straßenordnung vom 15. Juni 1859 und der Polizei-Verordnung vom 14. Sept. 1892 hingewiesen und aufgefordert, die Bürgersteige und Straßenrinnen jeden Tag bis 8 Uhr morgens gründlich zu reinigen, besonders auch vom Schnee und Eis. Außerdem sind die Bürgersteige bei Winterglätte täglich mit Sand, Asche, Erde oder anderem zweckdienlichen Material zu bestreuen.

Die Polizei-Beamten sind angewiesen, von jetzt ab streng auf die Befolgung dieser Vorschriften zu achten und jeden Säumigen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Paderborn, den 6. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine große Zahl französischer und englischer Kriegsgefangener ist durch Anordnung heimischer örtlicher Stellen oder infolge nachlässiger Bewachung in Freiheit gesetzt. Sie sind zum Teil dem feindlichen Heere im Fußmarsch entgegengegangen und dort zerlumpt und nicht ausreichend ernährt angekommen.

Die englische Regierung hat in schärfster Weise dagegen protestiert und angedroht, mit Gewalt gegen solche Mißstände einzuschreiten. Mit einer Kündigung des Waffenstillstandes muß also durchaus gerechnet werden, wenn die Kriegsgefangenen in Zukunft nicht geordnet übergeben werden.

Es ist daher unbedingt erforderlich, daß alle Eingriffe örtlicher und unverantwortlicher Behörden unterbleiben und nur die auf Anordnung des Kriegsministeriums und der Obersten Heeresleitung vom Generalkommando bezw. der Inspektion der Gefangenenlager ergehenden Weisungen zur Ausführung gebracht werden.

Es kommt in erster Linie darauf an, daß nicht ein Kriegsgefangener ohne Befehl der Inspektion der Gefangenenlager bezw. der zuständigen Lagerkommandantur seine Arbeitsstelle oder sein Lager verläßt. Die Folgen sind sonst unabsehbar.

Jeder Arbeiter- und Soldatenrat, der Gefangene eigenmächtig in Freiheit setzt, und jeder einzelne Wachtmann, der seine Pflicht vernachlässigt, macht sich mitschuldig daran, wenn die Entente den Waffenstillstand kündigt und die Feindseligkeiten wieder eröffnet, wodurch unübersehbares Unglück über unser bereits schwer getroffenes Land hereinbrechen kann.

Das Stellvertretende Generalkommando VII. A.-K.

Bekanntmachung.

Um den nach dem 1. November 1918 nachweisbar aus der entwaffneten Macht entlassenen Personen eine Unterkunft zu schaffen, können die Gemeinden außer den Eigentümern auch Mieter und sonstige Berechtigte zur Gewährung von Naturalquartieren heranziehen. Sie wollen Bürgerquartier nur als letzten Behelf und nur für Personen in Anspruch nehmen, die am Orte ihrer Einquartierung ihren Unterstützungswohnsitz haben. Die Gemeinden haben den als Quartiergeber in Anspruch Genommenen die auf ihr Verlangen gemachten Aufwendungen zu ersetzen sowie eine billige Vergütung zu gewähren (§ 1 und 2 der Anordnung betreffend Einquartierung vom 16. November 1918 Reichsgesetzblatt Seite 1315).

Ich setze hiermit die zu gewährende, billige Vergütung bei Massenquartieren auf 30 Pfennig und bei Quartieren Einzelner auf 40 Pfennig für den Tag und Kopf fest.

Minden, den 29. November 1918.

Der Demobilmachungskommissar
gez. Dr. von Campe,
Regierungspräsident.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Paderborn.

Durch Verordnung der Reichsregierung vom 22. 11. 18 ist die Grenze der Versicherungspflicht zur Krankenkasse, vom 2. Dezr. 1918 ab, von Mk. 2500.— auf Mk. 5000.— erhöht. Alle versicherungspflichtigen Personen (§ 195 R. V. O.) sind deshalb vom 2./12 18 bei unserer Kasse zu melden.

Paderborn, 6. Dezbr. 1918.

Der Vorstand,
Bergener, Vorsitzender.

Jagdpatronen,

rauchlos u. Schwarzpulver, in allen Kalibern und Schrotstärken, empfehle in guten, erprobten Qualitäten und Fabrikaten.

— Versand nach auswärts prompt. —

Joh. Wilh. Schnitz, Paderborn,

Telefon 558. Schildern 3.

Abonniert den Anzeiger!